

**SEELENMESSE KARL HEINZ FRANKL
PRIESTERHAUSKIRCHE WIEN, 29. JÄNNER 2020**

Die Wiener Theologische Fakultät nimmt heute liturgischen Abschied von ihrem 2005 emeritierten Professor für Kirchengeschichte, Karl Heinz Frankl. Wir tun dies in der Kirche ‚Maria de Mercede‘ des vormaligen Spanischen Spitals, nun Seminarkirche für die Bistümer Wien, Eisenstadt und St. Pölten. ‚Maria de Mercede‘, Maria der Barmherzigkeit, firmiert in unseren Breiten als „Schutzmantelmadonna“. Zum Ausklang der Feier werden wir diese mit der von Frankl hochgeschätzten Antiphon des *Salve Regina* als *advocata nostra* ehren.

Stimmig ist dieser Feier-Ort mehr noch, als das Thema der Priesterbildung einen markanten roten Faden durch das Leben Frankls zieht. Im Jahr 1962 selbst zum Priester geweiht, war er ab 1969 vielfach für die Formung des theologischen Nachwuchses verantwortlich: als Subregens in Klagenfurt, dann als Regens der Kärntner Theologen in Salzburg, ab 1977 als geistlicher Assistent der Kärntner Lientheologen. Auch wissenschaftlich sollte er mit der Erforschung des kaiserlichen Priesterkollegs St. Augustin / Frintaneum in Wien ein Leibthema finden, das ihn bis in die letzten Tage beschäftigte. Bezeichnend wohl auch, dass die Riege von sechzehn Doktorkindern seines Wiener Wirkens zwölf geistliche Doktorsöhne zählt. Vier von ihnen stehen als Konzelebranten am Altar, teilweise von weither angereist: der 2002 promovierte Martin Leitgöb, nunmehr in Prag, Udo Fischer vom Stift Göttweig und Volker Schachenmayr von Heiligenkreuz bis hin zum Benjamin aus 2014: Vlado Miksic, der die Anreise aus Kroatien nicht gescheut hat. Danke für dieses Zeichen der Verbundenheit mit dem Verstorbenen, aber auch mit der Wiener Theologischen Fakultät. Am eigenen Leib hat Frankl aber auch eine Schattenseite priesterlicher Existenz erfahren müssen: wie einsam es um gebrechliche Geistliche außer Dienst werden kann! Zuletzt kümmerte sich fast nur noch eine kleine *famiglia* langjähriger Laien-Mitarbeiter um ihn, – allen voran das Ehepaar Peter und Christine Tropper.

Frankl war ein feinsinniger, besonnener, ja beherrschter Mann. Sein Reden und Auftreten war stets freundlich und voller Respekt für das Gegenüber. Aus fünfundzwanzig Jahren Zu- und Zusammenarbeit ist mir kein lauter Ton, keine giftige Bemerkung Erinnerung. Klerikale wie akademische Intrigen waren ihm fremd. Er ist auf keine Barrikaden gestiegen, hat keine Petitionen unterzeichnet. Wer mit ihm Ränke schmiedete oder Pferde stehlen wollte, war an der falschen Adresse. Stets aber fand man in Frankl einen gebildeten und anregenden Gesprächspartner.

Besonnenheit beherrschte auch sein historiographisches Schaffen. Gerade weil er nicht über die klassische akademische Laufbahn ins Professorenamt gelangt war, hat er sich mehr als andere bemüht, methodisch *ajour* zu sein. Jeder Satz wurde wohlwogen, an Texten lange gefeilt. Das hat den wissenschaftlichen Ausstoß limitiert, ihm aber eine Qualität beschert, die man bei kollegialen Schnellschüssen oft vermisst. Modellfall dafür ist seine ausgewogene Studie zum österreichischen Katholizismus nach 1945, geschrieben für das 50-Jahr-Jubiläum der Katholischen Aktion 1995 – meinem Dafürhalten immer noch das Solideste, was bisher dazu verfasst wurde.

Mit Frankl ist auch ein Vertreter eines Klerus-Typus ins Grab gesunken, der inzwischen rar geworden ist: sozialisiert im Aufbruch des Konzils, getragen von tiefer, geerdeter Spiritualität - frei von obskuren Leerläufen und konservativem Bestemm, wach für die theologische wie gesellschaftliche Entwicklung der Zeit und redlich um eine gute Balance zwischen Tradition und Aufbruch bemüht. Im anschwellenden Gegenwind werden wir Männer und Frauen dieses Frankl'schen Zuschnitts bald schmerzlich vermissen. Das kurze Ablaufdatum des üblichen Trostspruches: „Du wirst uns immer im Gedächtnis bleiben“!, ist uns nur zu bekannt. Lieber Heinz! Gut, Dich im Gedächtnis Gottes zu wissen, das alle historischen Zeitläufte umspannt und übersteigt.

In diesem Sinne danke ich namens des Faches Kirchengeschichte Rudolf Prokschi als einem langjährigen Weggefährten Frankls an der Fakultät für seine wertvolle Mithilfe bei der Organisation und für die Leitung der Feier, Kollegen Thomas Prügl für die Ausgestaltung des Gottesdienstes und allen Anwesenden für ihr Kommen und diesen letzten Ehrerweis. Nach guter Tradition findet im Anschluss noch ein kurzer Leichen-Umtrunk im Kleinen Speisesaal des Hauses statt, zu dem wir herzlich einladen, um auf diese menschlich-gesellige Weise noch einmal auf ein gerundetes Leben anzustoßen.

Rupert Klieber